

Stellungnahme zum Verkehrsausschuss am 12.07.2023

TOP 1: Abschlussbericht zum Masterplan Verkehr OG 2035

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Martini, sehr geehrte Frau Sigloch, sehr geehrter Herr Hölderich, sehr geehrte Damen und Herren,

es ist geschafft: Der Abschlussbericht zum Offenburger Masterplan Verkehr liegt vor. In 309 Seiten stecken 2,5 Jahre Arbeit des Masterplan-Beirats, also von 19 Schlüsselakteuren aus dem Bereich Mobilität und Verkehr sowie Politik.

So haben auch manche von uns Stadträten und Stadträtinnen im Beirat mitgewirkt, und wir alle uns in zwei Gemeinderatsklausuren sowie in den Sitzungen dieses Ausschusses und des Gemeinderats immer wieder mit dem Masterplan beschäftigen können.

Besonders hervorzuheben ist jedoch das Engagement der anderen Ehrenamtlichen von Initiativen und sonstigen Institutionen. Diese haben Expertenwissen eingebracht, wenn sie auch naturgemäß manchmal unterschiedliche Interessen verfolgten.

Danken möchte ich an dieser Stelle auch den professionellen Akteuren: der Planersocietät, memo-consulting und dem WVI. Ohne deren Begleitung hätten wir die Erstellung des Masterplans wohl kaum hinbekommen!

Es gibt immer wieder berechtigte Kritik aus dem Gemeinderat und der Bürgerschaft an den hohen Kosten für externe Beratung - in diesem Fall aber waren sie eine sinnvolle Investition. Die Mammut-Aufgabe eines solchen Planwerks wäre mit dem Personal des Fachbereichs schlichtweg nicht zu stemmen gewesen.

Explizit möchte ich aber heute auch einmal der Verwaltung in Person von Ihnen, Herr Bürgermeister Martini, und von Ihnen, Frau Sigloch, danken!

Viele hier im Raum wissen, dass ich mit bisheriger Bürgerbeteiligung, unter anderem selbst erlebter in Sachen Klinikum, nicht immer zufrieden war und durchaus deutliche Kritik äußere, wenn es sich um bloße Alibi-Veranstaltungen handelt.

Umso mehr wiegt ist es dann aber vermutlich, wenn gerade ich anerkenne, dass Sie es in diesem Prozess richtig gut gemacht haben.

Sie haben es nicht nur geschafft, uns Stadträte und Stadträtinnen bei der Entwicklung des Masterplans mitzunehmen und dadurch erreicht, dass wir immer einstimmig oder mit überwältigender Mehrheit allen bisherigen Zwischenschritten zugestimmt haben.

Sondern Sie haben, was noch wichtiger ist, auch die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt über zwei Bürgerforen, zehn lokale Foren und vier Online-Beteiligungen eingebunden und sich mit all den vielen dabei geäußerten Ideen und Positionen wirklich auseinandergesetzt.

Mehr an Bürgerbeteiligung ist wohl kaum möglich; alle, die es wollten, wurden ge-, wenn sie natürlich auch nicht immer erhört werden können.

Mir liegt auf der Zunge zu sagen: „Wer sich bei diesen vielen Formaten nicht eingebracht hat, möge nun für immer schweigen!“

Aber da der Masterplan-Beirat ja fortgeführt wird und wir Teilnehmenden weiterhin als Multiplikatoren fungieren, werden wir auch zukünftig noch Rückmeldungen zum Masterplan aufnehmen.

Sicher wird es auch zumindest bei der Realisierung von größeren Maßnahmen noch einmal Beteiligungsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger geben müssen. Und das ist ja auch vorgesehen, so heißt es zum Beispiel auf Seite 178 des Abschlussberichtes: „Die Beteiligung der Bürgerschaft sollte [...] eine starke Rolle einnehmen“.

Suboptimal war aus meiner Sicht dann letztlich nur die Jugendbeteiligung, was aber – das möchte ich betonen – nicht am mangelnden Einsatz der Stadtverwaltung lag. Es ist sehr deutlich geworden, dass sich sowohl Ihr Dezernat, Herr Martini, als auch das Jugendbüro sich sehr um eine Einbindung von Jugendlichen bemüht hat.

Diese zukünftig noch vermehrt zu erreichen, muss dennoch unser Ziel sein. Vermutlich müsste man über die Schaffung eines Jugendgemeinderats erst einmal wieder das grundsätzliche Interesse dieser Zielgruppe an der Kommunalpolitik wecken.

Aber das ist eine Diskussion, die wir an anderer Stelle führen sollten.

Stattdessen nun ein paar Worte zum Beschlussvorschlag. Zu den Beschlussanträgen 1 und 2 kann ich es kurz machen:

Natürlich beschließen wir den gemeinsam erarbeiteten Masterplan als Grundlage für die Verkehrs- und Mobilitätsplanung Offenburgs bis zum Jahr 2035.

Und selbstverständlich möchten wir angesichts der Gesamtkostenschätzung von 213 Millionen Euro, dass der Masterplan als Klimamobilitätsplan für den Klimabonus vom Land Baden-Württemberg anerkannt wird. Denn nur so kann eine Förderung der Maßnahmen von bis zu 75 % der förderfähigen Kosten erreicht werden.

Auch Beschlussantrag Nr. 3 stimmen wir zu und beauftragen die Verwaltung sehr gerne, die Umsetzung der Maßnahmen vorzubereiten und uns dann zur Beratung und Entscheidung vorzulegen. Dass dabei die Maßnahmensteckbriefe als Basis für die weitere Ausarbeitung und Umsetzung herangezogen werden sollen, hatten wir ja auch schon im Masterplan-Beirat einstimmig empfohlen.

Wir begrüßen, dass wir nach jahrelanger Beschäftigung mit abstrakten Zielen nun in die Phase der Umsetzung des Masterplans kommen und ihn mit Leben füllen werden.

Mit dem Abschlussbericht liegen uns insgesamt 60 Maßnahmenfelder, die wiederum Einzelmaßnahmen, Ansätze und Bausteine enthalten, vor. Allein diese werden auf 177 Seiten¹ ausführlich vorgestellt. In den mir zur Verfügung stehenden zehn Minuten kann ich nur auf alle einzelnen Maßnahmen eingehen. Lassen Sie mich daher nur auf einige exemplarisch eingehen:

Wir Grünen freuen uns natürlich, dass die Ausweitung der autoarmen Innenstadt², die wir bekanntermaßen schon länger fordern, Bestandteil des Maßnahmenkatalogs ist. Eine Ausweitung der Fußgängerzone auf die Lange Straße, Glaserstraße, Klosterstraße und Strohgasse wird zu einer verbesserten Wohn- und Aufenthaltsqualität mit weniger Lärm, besserer Luft und vor allem mehr Raum für Begegnung und Verweilen führen.

Bei diesem Maßnahmenfeld hoffe ich ganz besonders, dass es in den kommenden Beratungen und Entscheidungen nicht in Frage gestellt wird. In Gesprächen mit Offenburger Bürgerinnen und Bürgern wurde mir immer wieder vermittelt, dass es vielen sehr am Herzen liegt.

¹ Vgl. Seiten 78 bis 255 des Abschlussberichts.

² Vgl. Seite 172 ff. des Abschlussberichts.

Auch die Einrichtungen autoarmer Quartiere in Form von verkehrsberuhigten Bereichen oder auch Fahrradzonen begrüßen wir und möchten sie hervorheben. Die mit den beiden Maßnahmen verbundene etwaige Umgestaltung von Parkplätzen sollte uns alle nicht davon abhalten, sie nun auch mutig umzusetzen.

Ein weiteres wichtiges Maßnahmenfeld sind die „Fußgängerfreundlichen Straßenräume“ mit der Einzelmaßnahme „Klimaangepasste Straßenräume“³. Hiermit soll das Wohlbefinden der Fußgänger gestärkt werden, indem Wege und Ruhebereiche z.B. durch Baumalleen beschattet werden und dadurch die Temperatur dort gesenkt wird.

Außerdem soll der Fußverkehr mit mehr Sitzgelegenheiten, integrierten Spielelementen und Grünflächen gestärkt werden.⁴

Die Vision eines grüneren Offenburgs mit hoher Lebens- und Aufenthaltsqualität wird hier sehr deutlich sichtbar.

Ebenfalls immer wieder angemahnt haben wir Grünen eine bessere Taktung des Regionalbusverkehrs insbesondere auch auf der Strecke nach Kehl wegen der Anbindung der Ortsteile Bühl und Griesheim.

Dass der Regionalbusverkehr in den Abendstunden und am Wochenende auf Teilstrecken durch einen On-Demand-Verkehr, zum Beispiel ein Anruflinien-Taxi, ersetzt werden kann, wenn der Einsatz von Regionalbussen dort wirtschaftlich nicht darstellbar ist, hatten wir bereits vor einiger Zeit im Verkehrsausschuss festgehalten. Bei der Gestaltung des On-Demand-Verkehrs hat die Stadt natürlich auch größere Einflussmöglichkeiten.

Dennoch freut uns, dass auch das Maßnahmenfeld „Attraktiver Regionalbusverkehr“ seinen Weg in den Abschlussbericht gefunden hat und sich die Stadt Offenburg auch weiterhin beim Ortenaukreis für die Umsetzung einsetzen wird.

Denn wir dürfen nicht vergessen, dass mit dem Masterplan Verkehr auch im Quell- und Zielverkehr, dem Verkehr in Offenburgs Umland, die Verkehrsströme mit dem ÖPNV um 32.400 auf 56.500 Fahrten gesteigert werden sollen – bei gleichzeitiger Abnahme des motorisierten Individualverkehrs natürlich.⁵

³ Vgl. Seite 98 des Abschlussberichts.

⁴ Vgl. hierzu Seite 2 der Tabelle zur Maßnahmenbewertung in der Anlage 5.

⁵ Vgl. hierzu Seite 10 der Beschlussvorlage 063/23.

Bleibt zu hoffen, dass die im Abschlussbericht⁶ geäußerte Hoffnung, dass Offenburg wegen seiner besonderen Rolle als Kreisstadt Einfluss auf die Anpassung sowie Verdichtung der Regionalbustaktung nehmen kann, wahr wird. Diejenigen Stadträte, die wir auch im Kreistag sitzen, werden hier sehr gerne weiterhin unterstützend tätig.

Auch die Entwicklung eines Geschwindigkeitsnetzes⁷ ist uns ein wichtiges Anliegen. Im Rahmen von Bürgerbeteiligungen wurden die geltenden Geschwindigkeiten mehrfach als zu hoch bezeichnet und der Wunsch nach flächendeckendem Tempo 30 geäußert. Die Vorteile, insbesondere der verbesserte Lärmschutz, das Sinken der THG-Emissionen und eine verbesserte Verkehrssicherheit, liegen auf der Hand.

Bislang ist es zwar so, dass aus rechtlichen Gründen noch nicht in der ganzen Stadt Geschwindigkeitsbegrenzungen eingeführt werden können, weil eine entsprechende Änderung der StVO zwar geplant ist, aber noch nicht Bundestag und Bundesrat passiert hat.

Wir Grünen haben jedoch jüngst mit unserem Tempo 30-Antrag dargelegt, an welchen weiteren Stellen man schon heute die Geschwindigkeiten reduzieren dürfte und auch sollte. Hier hoffen wir auf Unterstützung der anderen Fraktionen und der Verwaltung.

An einzelnen Schrauben bei der Realisierung der konkreten Maßnahmen werden wir noch drehen können und müssen. Dies gilt meiner Meinung nach besonders, wenn Einzelmaßnahmen wie der Verbesserung der Radwegeinfrastruktur in der Moltke- und Weingartenstraße andere wichtige klimabedeutsame Faktoren, wie eine große Anzahl von großkronigen älteren Bäumen entgegenstehen.

Wie oben bereits ausgeführt, ist auch der klimaangepasste Straßenraum eine der Maßnahmen des Masterplans Verkehr.

Hier gilt es nun, in der Feinplanung einen Ausgleich zwischen beiden Klimaschutzmaßnahmen vorzunehmen und beide bestmöglich miteinander zu vereinbaren und abzuwägen.

⁶ Siehe Seite 146.

⁷ Siehe Seite 165 des Abschlussberichts.

Auch diese Diskussion ist aber an anderer Stelle, nämlich zum Beispiel im nächsten Gemeinderat am 24.7. im Rahmen der Beschäftigung mit der Petition, intensiver weiterzuführen.

Jetzt möchte ich vielmehr zum Beschlussvorschlag Nr. 4 kommen, dem wir ebenfalls zustimmen.

Wir Grünen haben ja bereits im letzten Verkehrsausschuss am 11. Mai daran erinnert, dass wir bereits im kommenden Doppelhaushalt die entstehenden Kosten für die Umsetzung des Masterplans und die dafür erforderlichen Stellen abbilden müssen.

Auch Beschlussantrag Nr. 5 finden wir richtig und wichtig.

Ich gehe davon aus, dass die Akquise von Fördermitteln sowieso eine Evaluation und ein Monitoring des Umsetzungsfortschritts voraussetzt. Das Land dürfte wohl nur solche Projekte und Maßnahmen unterstützen, deren Wirkung fortlaufend untersucht und überprüft wird.

Wir stimmen daher folglich dem gesamten Beschlussvorschlag der Verwaltung zu.

Vielen Dank!

Maren Seifert